



# Spitzenmedizin

*menschlich*



Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg und seiner Einrichtungen

## Sekundärprävention statt Jobwechsel: Das BGW-Rückenkolleg im BGKH

Wer berufsbedingt unter Rückenproblemen leidet, muss nicht zwingend den Arbeitsplatz wechseln. Das zeigt das BGW-Rückenkolleg – ein dreiwöchiges Intensiv-Programm, das die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) in Kooperation mit dem BG Klinikum Hamburg (BGKH) anbietet. BGW-Versicherte mit bandscheibenbedingten Erkrankungen der Lendenwirbelsäule lernen dort, wie sie mit den berufsbedingten Belastungen ihres Rückens und Bewegungsapparates besser umgehen.

### Sinn und Ziel

Vor allem Pflegekräfte, aber auch andere bei der BGW versicherten Berufsgruppen üben wirbelsäulenbelastende Tätigkeiten aus, die die Berufskrankheit Nr. 2108 (bandscheibenbedingte Erkrankungen der Lendenwirbelsäule) hervorrufen können. Die BGW hat deshalb 1994 zusammen mit dem damaligen Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Hamburg das Rückenkolleg entwickelt – als Maßnahme der sekundären Individualprävention (SIP). Es richtet sich an Versicherte mit entsprechendem Krankheitsbild und Tätigkeitsfeld. Das Programm wird mittlerweile außer im BG Klinikum Hamburg auch in der BG Nordsee Reha-Klinik in St. Peter-Ording und in dem BG Klinikum Bergmannstrost Halle angeboten.

Das BGW-Rückenkolleg sensibilisiert die Teilnehmer für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen ihrer eigenen Belastbarkeit und der Belastung, die ihre jeweilige Tätigkeit mit sich bringt. Die Teilnehmenden werden in ihrer individuellen Handlungskompetenz bei der Gesunderhaltung ihres Rückens geschult und auf ergonomische Bewegungsabläufe aufmerksam gemacht. Im Kern geht es darum, rückengerechte Arbeitsweisen unter Berücksichtigung ergonomischer und biomechanischer Grundprinzipien zu vermitteln – parallel zu einem intensiven Muskelaufbautraining. Das verbessert die Gesamtbelastbarkeit im Beruf und im sonstigen Alltag.

### Ablauf

Im BGW-Rückenkolleg finden unter der Woche jeden Tag Trainings- und

Schulungseinheiten statt. Ein zentraler Baustein des Programms ist das Berufsspezifische Üben (BSÜ). Pflegekräfte beispielsweise lernen dort rückengerechte Transfers der ihnen anvertrauten Patientinnen und Patienten und den Einsatz von Hilfsmitteln. Ferner geht es in dem Programm um gesundheitsfördernde Maßnahmen wie individuelle Entspannungstechniken und Ernährungskonzepte. Ebenso gehört ein psychologisches Gesundheitstraining dazu, denn auch psychische Belastungen können Rückenprobleme beeinflussen.

Abhängig vom jeweiligen Modul arbeiten die Teilnehmenden entweder in Gruppen oder erhalten Einzelbehandlungen sowie individuelle Beratungen. Sie erhalten unter anderem fachärztliche, sportwissenschaftliche, physiotherapeutische und psychologische Betreuung.

Um das Umsetzen des Erlernten im beruflichen Alltag zu unterstützen, bietet die BGW nach dem Rückenkolleg eine individuelle Arbeitsplatzbegleitung mit einem Abschlussgespräch im Betrieb und später noch einen einwöchigen sogenannten Refresher-Kurs an.

Die Kosten für die Teilnahme am Rückenkolleg einschließlich Übernachtung, Verpflegung und Anreise übernimmt die Berufsgenossenschaft. Zudem erstattet sie den Betrieben



der Teilnehmenden die Lohnkosten für die Zeit der Maßnahme.

etriebsarzt oder die Betriebsärztin, die Einrichtungsleitung oder die Betroffenen selbst an die Berufsgenossenschaft. Aber auch dies ist möglich.

### Erfolg

Im Jahr 2012 wurden in einer Evaluationsstudie fast 1.400 ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer vom Institut CVcare des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf zu ihren Erfahrungen mit dem BGW-Rückenkolleg befragt. Ergebnis: Das Programm trägt entscheidend dazu bei, berufsbedingte Rückenprobleme in den Griff zu bekommen. 79 Prozent der Pflegekräfte waren zum Zeitpunkt der Befragung immer noch in der Pflege beschäftigt, nur 11 Prozent hatten die Pflege aufgrund von Rückenschmerzen verlassen.

### Anmeldeverfahren

Die Indikation für die Teilnahme an einem Rückenkolleg wird meist in einer behandelnden fachärztlichen Praxis gestellt, indem diese der BGW den Verdacht auf eine berufsbedingte Erkrankung der Lendenwirbelsäule meldet. Seltener wenden sich der Be-

### Kontakt

Als Anlaufstelle für Versicherte mit berufsbedingten Rückenproblemen hat die BGW spezielle Rückensprechstunden eingerichtet. In Hamburg ist sie für Terminvergaben telefonisch unter 040 4125-0 zu erreichen.

Bei einer Verdachtsmeldung auf eine Berufskrankheit Nr. 2108 prüft die BGW, ob eine Teilnahme am Rückenkolleg in Frage kommt. Wenn ja, meldet sie die betreffende Person – sofern diese und deren Betrieb einverstanden sind – für das Programm an. Das BGKH übernimmt dann die Terminierung und Einladung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



## BG Kliniken: Konzernbetriebsrat gegründet

Die Betriebsräte der berufsgenossenschaftlichen Akut- und Rehakliniken (BG Kliniken) haben am 12. Januar 2016 mit einer konstituierenden Sitzung den Konzernbetriebsrat für das Gesamtunternehmen gegründet. Die gemeinsame Arbeitnehmervertretung der „BG Kliniken – Klinikverbund der gesetzlichen Unfallversicherung

gmbH“ besteht aus mehr als 30 entsendeten Betriebsratsmitgliedern der einzelnen Klinikstandorte, der Dachgesellschaft, der BG Nordsee Reha-Klinik sowie drei Servicegesellschaften der BG Kliniken in Bochum, Duisburg und Berlin. Vorsitzende des Konzernbetriebsrats ist Iris Krepp (BG Unfallklinik

Frankfurt); zu ihrem Stellvertreter wurde Norbert Schütt (BG Klinikum Hamburg) gewählt. Die laufenden Geschäfte übernimmt ein Konzernbetriebsausschuss mit den beiden Vorsitzenden und sieben weiteren Mitgliedern des Konzernbetriebsrates (KBR).



## Hilfe in Nepal

Raus aus der Komfortzone – rein ins funktionierende Chaos – das waren die Gedanken, die sich Annette Rehder, Ergotherapeutin im BGKH, machte, als sie sich im Dezember 2015 privat für 2 Wochen als „Bauhelferin“ nach Nepal auf den Weg machte.

In einem Hotel in Nagarkot konnte sie 6–10 Stunden am Tag bei den Reno-

erfahrungen von wunderbaren Sonnenaufgängen hinter dem Himalaya-panorama, der Ruhe zum Arbeiten, dem leckeren Essen, der Zeit zum Meditieren und den bereichernden Gesprächen zu sammeln, intensiviert dieses Gefühl. Dieses Empfinden verspürt sie immer noch!

Die Situation, die sie in Kathmandu und Nagarkot vorfand, war zum

Nicht nur die Erdbeben im letzten Jahr hatten in Nepal viel zerstört. Kurz danach wurde die Region von den schweren Schäden der Monsunzeit weiter geschwächt.

Viele Menschen trauten sich monatelang nicht in ihre Häuser zurück, so sie noch standen. Viele leben noch heute unter Planen, weil ihre Häuser zerstört worden sind.

Das alles reichte scheinbar noch nicht aus, um dieses beeindruckende Volk auf die Probe zu stellen. Es kamen noch schwierige politische Situationen hinzu und zusätzlich die Sperrung der Energiezufuhr durch Indien nach Nepal. Als Folge stieg der Benzinpreis im Dezember 2015 auf über 3,00 € und wurde nur rationiert ausgegeben. Auch die Gaspreise waren für nepalesische Verhältnisse utopisch. Strom steht in Nepal nur wenige Stunden am Tag zur Verfügung. Gekocht wird – da wo es möglich ist – auf offenem Feuer. Warmes Wasser für die Körperpflege stand kaum noch zur Verfügung.

Als Folge dieser Umstände mussten die Hilfsmaßnahmen abgebrochen werden oder konnten nicht gestartet werden. Freiwillige Helfer mussten unverrichteter Dinge wieder nach Europa geschickt werden, da es ihnen auf Grund der Benzin- und Transportkosten nicht möglich war Material in



die entlegenen Dörfer zu schaffen.

Vom 1. bis 17. November 2016 ist eine Reise nach Nepal mit fünf ausgebildeten und erfahrenen Praktikerinnen geplant. Diese werden Menschen vor Ort behandeln, welche durch die furchtbaren Erfahrungen des vergangenen Jahres traumatisiert sind, erschüttert und immer noch unter großem Stress stehen.

Auch wenn die Berichterstattung über Nepal aus den hiesigen Medien fast verschwunden ist, das Thema ist nach wie vor aktuell.

**Nepal benötigt weiterhin Hilfe!**

### Spendenkonto

Deutsch-Nepalische  
Hilfsgemeinschaft e. V.  
Commerzbank Bank Stuttgart  
IBAN:  
DE03 6008 0000 0182 497100  
BIC: DRESDEFF600  
Verwendungszweck:  
Sunaulo Erdbebenhilfe

Ergosom  
Kontoinhaberin:  
Bärbel Pegels-Niesel  
IBAN:  
DE20500105175553082025  
BIC: INGDDEFFXXX



vierungsarbeiten der Gästehäuser helfen. Tagsüber traf sie auf angenehme warme Temperaturen, doch nachts war es bitter kalt. Schon während der Reise fühlte sie sich reich beschenkt von der Möglichkeit bei dem Aufbau nach den schweren Erdbeben mithelfen zu können. Zusätzlich die

einen erschütternd und auf der anderen Seite beeindruckend. Ein Volk, durchgeschüttelt von Naturgewalten, zeigte, wie gut es Menschen gelingen kann zu improvisieren und unter äußerst widrigen Bedingungen zuversichtlich zu bleiben und weiter zu machen.

## Keine Kultur ist besser als die andere!



**Gegenseitiges Verständnis und Verständigung – unter diesem Motto stand die innerbetriebliche Fortbildung mit dem unscheinbaren Thema „Verbesserung der Prozesse im Umgang mit Nicht-EU-Patienten“.**

Dieses seit vier Jahren im Fortbildungsprogramm der Klinik fest installierte Angebot wird von Mitarbeitern aller Berufsgruppen sehr gut angenommen. Das große Interesse der Belegschaft verdeutlicht die Bereitschaft sich in Patienten, aber auch Kollegen anderer Kulturen hineinzuversetzen und den Wunsch das Erlernte in das tägliche Handeln zu transferieren. Durch diesen Workshop sollen die Teilnehmer dahin-

gehend sensibilisiert werden, sich nicht durch die von den Medien falsch dargestellten Bilder anderer Länder beeinflussen zu lassen. Durch die Wiederholung von negativer Presse entstehen unbewusst Schubladen im Kopf, die uns in unserem täglichen Handeln beeinflussen. Ausschlaggebend ist die Erkenntnis, dass unser Verhalten von unserer Kultur geprägt ist und nicht der nicht existierenden „absoluten Wahrheit“ entspricht.

**Keine Kultur ist besser als die andere!** Jeder Mensch ist als Individuum zu betrachten und dementsprechend kann auch kein Patient und kein Mensch wie der andere behandelt werden.

Unterstützend für dieses Verhalten ist das Wissen des Umfeldes über andere Kulturen. Einer der größten Unterschiede ist die Einteilung der Gesellschaften in Ich- und Wir-Kulturen. In der meist in den südlichen Regionen, wie Afrika, Asien und Südamerika, angesiedelten Wir-Kultur zählt das Kollektiv, d. h. durch die Gemeinschaft ist man stark. Die Familie hat einen sehr hohen Stellenwert, Entscheidungen werden in der Gemeinschaft getroffen und gegenseitige Hilfe ist selbstverständlich. Polychronic time steuert das tägliche Handeln, was zur Konsequenz hat, dass mehrere Dinge zeitgleich erledigt werden und Ziele oftmals nicht direkt angesteuert werden, sondern auch spontan Umwege im Alltag eingeschlagen werden. Dem gegenüber steht die „Ich-Kultur“, in der das Individuum an oberster Stelle steht – Das Handeln ist „ich bezogen“ und individuell. Im Idealfall läuft das Leben geradlinig und zielgerichtet – homochronisch. Treffen diese beiden Kulturen aufeinander, was aufgrund

der Grenzöffnung, der Reisefreiheit und der Annäherung der Länder immer mehr passiert, führt dies zwangsläufig zu Missverständnissen und Konflikten.

Dieser Workshop hat sich zur Aufgabe gemacht, die Teilnehmer dazu anzuregen sich mit ihren Gefühlen auseinanderzusetzen und neues Wissen zu erwerben, um sich unbekanntem Situationen und fremden Menschen gegenüber respektvoll und verständnisvoll zu verhalten.

Erleichternd wirkt hierbei das gegenseitige Interesse an Person und

Kultur. Schon das Nachfragen, die gründliche individuelle Anamnese und das Wissen der interkulturellen Regeln, den „Do’s und Don’t’s“, hilft Missverständnissen vorzubeugen.

Das Fazit aller Workshop Teilnehmer fiel an diesem Tag einstimmig aus. Dieses Kursangebot im BGKH ist sehr sinnvoll und erleichtert nicht nur den täglichen Umgang mit Patienten und Kollegen im Berufsleben, sondern kann in das „normale“ Leben transferiert werden.



## DRS unter den Preisträgern

Alexander Otto Sportstiftung kürt Behindertensportprojekte



(v.l.) P.-B. Opong (BGKH), D. Wersich (CDU Bürgerschaftsfraktion HH), P. Richarz (DRS), G. Schünemann (BG Baskets), A. Otto (Sportstiftung)

Ausgezeichnet wurde das Schulprojekt „Rollstuhlsport macht Schule“, ein langjähriges Kooperationsprojekt in Hamburg des Deutschen Rollstuhlsportverbands e. V. und dem BG Klinikum Hamburg.

Der Goldbekhaus e. V. ist Gewinner des diesjährigen Werner-Otto-Preises der Alexander Otto Sportstiftung. Die Fachjury um die Hamburger Paralympics-Siegerin Edina Müller zeichnete den Verein aus Winterhude für sein umfassendes und innovatives Projekt „All inclusive“ aus. Das Inklusionsprojekt richtet sich an motorisch oder kognitiv eingeschränkte Menschen und ermöglicht ihnen die Ausübung der neuen Trendsportart Stand-Up Paddling. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 15.000 Euro verbunden.

Anerkennungen verbunden mit Preisgeldern erhielten der Alster-Ruderverein Hansesport von 1925 e. V. für sein Inklusionsrudern mit sehbehinderten und blinden Menschen (7.000 Euro), der Circuschule TriBühne e. V. (4.000 Euro), der jungen Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Ausübung zirkusreifer Künste anbietet, und der Deutsche Rollstuhl-Sportverband (4.000 Euro), der Schülerinnen und Schülern den Umgang mit dem Rollstuhl und die Ausübung von Rollstuhlbasketball näherbringt.

Die Preisverleihung fand im Rahmen eines Senatsempfangs im Beisein von Sportstaatsrat Christoph Holstein,



Alexander Otto sowie 120 Gästen aus Hamburgs Sport, Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien im Hamburger Rathaus statt. Der mit insgesamt 30.000 Euro dotierte Werner-Otto-Preis wird seit 2011 durch die Alexander Otto Sportstiftung vergeben. Preiswürdig sind Projekte im Bereich des Behindertensports in Hamburg und der Metropolregion, die zur Inklusion und Förderung behinderter Menschen im Sport beitragen.

## BG Baskets Hamburg im Saisonfinale!

Das Team der BG Baskets Hamburg biegt in die Wochen der Wahrheit ein. Sekt oder Selters, so kann man das Saisonfinale für das Hamburger Team wohl am besten beschreiben, denn alles ist möglich! Um am Ende nicht mit leeren Händen dazustehen, müssen die Rollstuhlbasketballer zum Saisonabschluss nochmal alle Kräfte mobilisieren, denn es warten noch einige harte Brocken auf die hanseatischen Korbjäger:

Los geht's mit den Playoff-Halbfinalspielen um die Deutsche Meisterschaft am 06. März in Hamburg. Das Rückspiel findet am 19. März statt.

Lange Verschnaufpausen gibt's nicht, denn zwischen den beiden DM-Halbfinalspielen gastiert Europas Rollstuhlbasketball-Elite an der Elbe! Die BG Baskets richten am 11. und 12. März das internationale Championsleague-Qualifikationsturnier

in der Inseleparkhalle in Hamburg aus, zu dem internationale RBB-Topmannschaften (CD Ilunion/Spanien, GSD Porto Torres/Italien, Hyeres Handi Basket/Frankreich und Beit Halochem Tel Aviv/Israel) in der schönsten Stadt der Welt erwartet werden. Je nach Turnier-Platzierung wartet auf die Baskets dann das Championsleague- oder das Euroleague-Finalturnier.

Den Abschluss im März bildet das Final-4-Turnier in Elxleben (Thüringen) um den DRS-Pokal. Hier muss das Team um Holger Glinicki für eine Sensation sorgen, wenn es im Halbfinale gegen den Seriensieger und amtierenden Deutschen Meister RSV Lahn-Dill geht.

Alle Infos, Ergebnisse und Hintergrundberichte auch unter : [www.bgbasketshamburg.de](http://www.bgbasketshamburg.de).



## Website BG NRK im neuen Layout

Die BG Nordsee Reha-Klinik hat eine neue Internetpräsenz. Der überarbeitete Webauftritt der Klinik seit dem 25. Februar unter [www.bg-nrk.de online](http://www.bg-nrk.de online) präsentiert sich mit neuen Inhalten, innovativer Technik und neuem attraktiven Design.

Patienten und Rehabilitanden informieren sich zunehmend vorab im Internet (und treffen bereits eine Vorentscheidung), bevor sie sich für eine Klinik entscheiden. Aus diesem Grund wurden die neuen Seiten in den vergangenen Monaten diesen Bedürfnissen angepasst.

**Optimierter Zielgruppenfokus**  
Mit der neuen Website wird sichergestellt, dass der Nutzer alle relevanten Informationen schnell und mit möglichst wenigen Maus-Klicks erhält.

**Service und Gestaltung**  
Eine einheitliche Bildsprache und ein durchgängiger Textstil unterstützen den serviceorientierten Charakter der Website. Die grafische Gestaltung basiert auf dem aktuellen Corporate Design der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und ist Teil eines Gemeinschaftsprojekts zur Vereinheitlichung der Online-Kommunikation des Klinikverbundes.



## Die BG NRK im NDR

Am 06. März 2016 wurde im NDR Fernsehen der Dokumentationsfilm „7 Tage Reha“ ausgestrahlt.

Die Filmreihe ist ein Format, bei dem ein Reporter eine Woche lang in eine ihm fremde Welt eintaucht und, wie in diesem Fall, am Klinikalltag der BG NRK teilnimmt.

Die Dreharbeiten fanden bereits im Oktober 2015 in St. Peter-Ording statt. Alle Mitarbeiter der Klinik unterstützten die Reporter tatkräftig. Den Zuschauern wurden bei der Ausstrahlung auf eindrucksvolle Weise die Gefühle und die Hoffnungen der Rehabilitanden, die diese in ihren Rehaaufenthalt setzen, vermittelt. Zusätzlich wurde die komplexe interdisziplinäre Arbeit in der Klinik verdeutlicht.

Der NDR Reporter Herr Michel Abdollahi, der als Rehabilitand therapiert wurde, wurde in der Zwischenzeit mit dem Deutschen Fernsehpreis für seine Reportage „Unter Nazis“ ausgezeichnet.

# Präventionsforum setzt Maßstäbe im Spitzensport

Sport- und Fußballinteressierte trafen sich in der HDI Arena



**Optimal vorbereitet und fit, wenn es darauf ankommt! Qualifizierte und sportbezogene Präventionsmaßnahmen sind die zentrale Investition in die zukünftige Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler. Dies war die Botschaft der Referenten aus dem Spitzensport an die annähernd 150 Teilnehmer des dritten Präventionssymposiums Fußball.**

Wissen in Theorie und Praxis vermitteln und über die Auslinie des Fußballfeldes hinaus schauen, das ist insbesondere Prof. Dr. Partenheimer,

Mannschaftsarzt von Hannover 96 und zugleich Leiter der Veranstaltung, besonders wichtig. „Wir wollen vor allem den Wissenstransfer aus ande-

ren Sportarten fördern, um so allen Teilnehmern ein breites Spektrum näher zu bringen“, so Partenheimer.

Dem Ruf folgte u. a. Christopher Nordmeyer, der als ehemaliger Handball-Bundesligatrainer das Augenmerk auf die mentale Vorbereitung im Mannschaftssport richtete und einen vertieften Einblick zu den erfolgsbestimmenden Persönlichkeitsprofilen innerhalb eines Teams geben konnte. Dr. Matthias Gebhardt (als Teamarzt des Profi-Radteams Dimension Data for Qhubeka) transferierte die Regenerations-, Leistungs- und Heilungsprozesse aus dem Ausdauersport in den Sektor Fußball.

Vor dem Hintergrund, dass das Verletzungsrisiko bei sportlicher Betätigung in Mannschaftssportarten mit Gegnerkontakt dazu gehört, wurde auch das Thema „Bone Bruise“ (Mi-

krofrakturen, die nur mit diagnostischem Aufwand festgestellt werden und bei falscher Behandlung auch das Karriereende bedeuten können) von Dr. Ralf Oheim vorgestellt.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch bei diesem Symposium viel Wert darauf gelegt, leicht umsetzbare Wege aufzuzeigen, die nachhaltig zur Vorbeugung von Sportverletzungen und der idealen Vorbereitung auf den Wettkampf beitragen können. Unter dem Motto „Erfahrungen aus dem Profisport für jedermann zugänglich machen“ wurden viele wertvolle Tipps und Tricks weitergegeben.

Die medizinischen als auch sportpraktischen Themen wurden unter dem Aspekt der Umsetzbarkeit in der täglichen Vereinsarbeit angesprochen. Dass diesen Wissenstransfer nicht nur die Stammgäste der Ver-

anstaltung für das eigene Training schätzen, zeigte auch das rege Interesse vieler neuer Besucher aus dem gesamten Bundesgebiet.

Der Norddeutsche Fußball-Verband e.V. (NFV), das BG Klinikum Hamburg (BGKH) und die Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG) als Veranstalter des Symposiums können feststellen, dass die Verletzungsprävention in den Vereinen mittlerweile zu einem bedeutenden Thema aufgestiegen ist, dennoch gäbe es noch viele Hürden zu nehmen. Dies verdeutlichten insbesondere Eugen Gehlenborg (Präsident des NFV), Dr. Hubert Erhard (Geschäftsführer des BGKH) und Maureen Podiwin (Leiterin der VBG Bezirksverwaltung Bielefeld) in ihren Begrüßungsreden deutlich.

Das nächste Symposium ist für Januar /Februar 2017 geplant.

## Unfallmedizinische Tagung der DGUV in Hamburg

Am 26. und 27. Februar 2016 fand im CCH die Unfallmedizinische Tagung der DGUV des Landesverbandes Nordwest statt. Ziel der Tagung war es, den mit der Behandlung Unfallverletzter befassten Ärzten Fortschritte und neue Erkenntnisse auf dem Ge-

biet der Unfallmedizin zu vermitteln. Zudem sollte die Tagung zu einer Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung und der Ärzteschaft beitragen und das Verständnis für die beiderseitigen Probleme

fördern. Die große Teilnehmerzahl der unfallmedizinischen Tagung machte das starke Interesse an neuen Erkenntnissen, aber auch an gegenseitigem Austausch deutlich.

Die Tagung stand unter der wissenschaftlichen Leitung des Ärztlichen Direktors des BGKH, Prof. Dr. med. Ch. Jürgens, sowie Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. G. Hofmann, Ärztlicher Direktor des BG Klinikum Bergmannstrost in Halle, und Prof. Dr. med. H. Lill, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie am Diakovere Friederikenstift Hannover.

Das BGKH war mit einem Messestand vertreten. Zahlreiche Teilnehmer

nutzten die Möglichkeit sich vor Ort über das Leistungsspektrum des Kli-

nikums, insbesondere über das Angebot der Sportmedizin, zu informieren.



## Termine & Daten

06. + 19.03.16	BG Baskets Playoff-Halbfinalspiele
13.04.16	D-Arztfortbildung Kindertraumatologie UKSH Campus Lübeck
15.-16.04.16 09:00 Uhr	Prüfarztkurs nach MPG ZBR
16.04.16	6. Frührehabtag Schön-Klinik
23.04.16 09:00 Uhr	3. Notfallsymposium Hörsaal
30.04.-01.05.16	Modelleisenbahnwochenende Patienten-PC-Raum
10.05.16 19:00 Uhr	Musik im Krankenhaus Lichthof
20.05.16 10:00 Uhr	CRPS-Workshop Hörsaal
25.-26.05.16	DMGP-Kongress Inseleparkhalle Wilhelmsburg
30.-31.05.16	HPMC Kahnbeinkurs ZBR
04.06.16	Rehakolloquium Rehasentrum City
08.-10.06.16	Hauptstadtkongress Berlin
17.06.16	Operation Karriere Recruitingmesse UKE Anatomisches Institut

## Gute Aussichten

Die diesjährigen Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege am BG Klinikum Hamburg können sich bereits sechs Monate vor Ausbildungsende darüber freuen, nach erfolgreichem Abschluss des Exams, unbefristet übernommen zu werden. Schon vor Ausbildungsende können so persönliche Ziele und Perspektiven erörtert werden und die neuen Kollegen in ihrer beruflichen Entscheidungsfindung unterstützt werden. Vor dem Hintergrund der politischen Diskussionen über Nachwuchsförderung und Fachkräftemangel ist dies von besonderer Bedeutung, da so die Kontinuität in der Qualität der Patientenversorgung gesichert wird.

Jährlich am 01. August beginnt am BGKH ein Ausbildungsgang in der Gesundheits- und Krankenpflege mit 25 Auszubildenden. Besondere Einsatzschwerpunkte im Klinikum sind die Bereiche Chirurgie, Neurologie und Rehabilitation. Wunscheinsätze sind außerdem in besonderen Einsatzfeldern wie der Notaufnahme, Intensivstationen, dem OP oder der Anästhesie möglich.

Um die Anforderungen der Pflegeausbildung einschätzen zu können, ist ein Pflegepraktikum sinnvoll, das eine konkretere Vorstellung vom Berufsbild vermitteln kann. Teamfähigkeit, Flexibilität und Einfühlungsvermögen sind wichtige Grund-

kompetenzen, um den Arbeitsalltag zu meistern. Die individuelle Betreuung der Auszubildenden in Theorie und Praxis ist im Klinikum ein sehr wichtiges Anliegen.

Auch nach der Ausbildung nimmt die Klinik seine Fürsorgepflicht gegenüber den jungen Menschen wahr, die nicht nur einen Ausbildungsplatz, sondern ebenso Perspektiven für ihre berufliche Zukunft suchen. Und so endet der Lernprozess nicht mit dem Examen, sondern es bieten sich auch im Anschluss vielfältige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an, um sich weiterzuentwickeln.

### Impressum:

Spitzenmedizin menschlich  
Eine Informationsschrift des BG Klinikum Hamburg und seines Netzwerkes  
Ausgabe 01/2016

Herausgeber:  
BG Klinikum Hamburg (BGKH)  
Dr. Hubert Erhard (Geschäftsführer)  
Bergedorfer Straße 10, 21033 Hamburg  
© www.bg-klinikum-hamburg.de

Redaktion, Konzeption & Realisation: Christiane Keppeler (verantw.),  
Unternehmenskommunikation BGKH  
Mit Beiträgen von: S. Bieler (BGW), BG Kliniken, A. Dehen, A. Kahlfeldt,  
C. Keppeler, A. Rehder, M. Wittmershaus  
Fotos: Alle ohne Namensnennung BGKH

Layout: Jens Jarmer, Unternehmenskommunikation BGKH  
Druck: Elbe-Werkstätten/Hamburg  
Printauflage: 4300 Stück  
Erscheinungsweise: sechsmal jährlich  
Zuschriften & Kontakt: Unternehmenskommunikation BGKH  
Tel.: 040 7306-1310, presse@bgk-hamburg.de